

Inhaltsverzeichnis

Widmung.	V
Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
§ 1 Einführung	1
§ 2 Die deutschen Lastschriftverfahren – vor und nach dem 9. Juli 2012	9
I. Gemeinsame Aspekte und rechtliche Deutung	9
1. Funktionsweise	9
2. Einzigartigkeit des deutschen Einzugsermächtigungsverfahrens	11
3. Rechtliche Deutung der deutschen Lastschriftverfahren	12
a) Die Einzugsermächtigung	12
aa) Die Ermächtigungstheorie	13
bb) Die Genehmigungstheorie	13
b) Rechtslage nach dem 9. Juli 2012	17
aa) Rechtliche Deutung des Abbuchungsauftragsverfahrens	19
bb) Rechtliche Deutung des Einzugsermächtigungsverfahrens	24
II. Das Einzugsermächtigungsverfahren	26
1. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Zahler (Valutaverhältnis)	26
a) Rechtliche Einordnung	26
b) Rechtliche Probleme und Missbrauchsgefahren	31
aa) Lastschriftzwang, Lastschriftabrede in Allgemeinen Geschäftsbedingungen	31
(1) Der Kontozwang	32
(2) Die Intensivierung der Kontrollpflichten des Zahlers	32
(3) Einschränkung der Dispositionsbefugnis des Zahlers	33
(4) Zusammenfassung	36
bb) Pflicht zur Unterlassung eines rechtsmissbräuchlichen Widerspruches	36
(1) Terminologische Klarstellung	36
(2) Voraussetzungen und Rechtsfolgen der Unterlassungspflicht des Zahlers	37
cc) Erfüllung des Zahlungsanspruches	38
(1) Positionen der Rechtsprechung	38
(2) Diskussion und Entscheidung des Meinungsstreits	41

dd) Widerruf der Einzugsermächtigung und Beendigung der Lastschriftabrede	44
(1) Widerruf der Einzugsermächtigung	44
(2) Beendigung der Lastschriftabrede	45
2. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und erster Inkassostelle (Inkassoverhältnis)	48
a) Rechtliche Einordnung	48
aa) Inkassovereinbarung und Einzugsbedingungen	48
bb) Lastschrifteinreichung	50
cc) „Rückruf“ einer Lastschrift	51
dd) Einzelne Pflichten der Parteien	51
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	55
aa) Die Gutschrift	55
bb) Rückbelastung durch die erste Inkassostelle nach Einlösung	57
cc) Haftung der ersten Inkassostelle	60
dd) Missbräuche und deren Vorbeugung im Inkassoverhältnis	62
3. Rechtsverhältnis zwischen den Zahlungsdienstleistern (sog. Interbankenverhältnis)	64
a) Rechtliche Einordnung	64
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	67
aa) Einlösung bzw. Nichteinlösung der Lastschrift durch die Zahlstelle	67
bb) Ausübung des Widerspruchsrechts durch den Zahler	70
(1) Wiedervergütungsanspruch der Zahlstelle	70
(2) Schadensersatzanspruch nach Abschnitt I Nr. 5 LSA	72
4. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und Zahlstelle (Deckungsverhältnis)	75
a) Rechtliche Einordnung	75
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	78
aa) Einlösung der Lastschrift	78
(1) Objektive und subjektive Voraussetzungen der Einlösung	78
(2) Einlösungsverpflichtung	80
(a) Einlösungsverpflichtung erst nach dem 9. Juli 2012	80
(b) Unterrichtungspflicht nach Nr. 2.4.3 Sonderbedingungen EEV	81
bb) Widerspruch des Zahlers. Vor und nach dem 9. Juli 2012	82
(1) Der Widerspruch	82
(a) Dogmatische Erläuterung nach der Genehmigungstheorie	82
(b) Erstattungsrecht nach § 675 x Abs. 2, Abs. 4 BGB	83
(2) Die Genehmigung nach der Genehmigungstheorie	84
(a) Erster Versuch zur Verkürzung der Widerspruchsfrist	85
(b) Zweiter Versuch zur Verkürzung der Widerspruchsfrist	86
(c) Verkürzung der Widerspruchsfrist durch konkludente Genehmigung	87

cc) Missbräuchliche Wahrnehmung des Widerspruchs- bzw. Erstattungsrechts	91
(1) Voraussetzungen für den Missbrauch der Widerspruchsmöglichkeit	92
(2) Kreditlastschriften und Lastschrifttreiteri	94
(3) Rechtsfolgen des Missbrauches der Widerspruchsmöglichkeit	96
(a) Ansprüche des Zahlungsempfängers gegen den Zahler	97
(b) Ansprüche der ersten Inkassostelle gegen die Zahlstelle	98
(c) Ansprüche der Zahlstelle gegen den Zahler bzw. Zurückweisung des Widerspruches nach dem 9. Juli 2012	100
dd) Widerspruch im Insolvenzverfahren	102
(1) Problemstellung	102
(2) Position des IX. Zivilsenates vor der Einigung vom 20. Juli 2010	103
(3) Position des XI. Zivilsenates vor der Einigung vom 20. Juli 2010	105
(4) Kritik der sog. Fußstapfentheorie	108
(5) Einigung des IX. und des XI. Zivilsenates vom 20. Juli 2010	110
(aa) Urteil des IX. Zivilsenates	111
(bb) Urteil des XI. Zivilsenates	113
(6) Schlussfolgerungen	115
(a) Konsequenzen der Genehmigungstheorie	115
(b) Ermächtigungstheorie und heutige Rechtslage	117
ee) Weiterbestehen der „alten“ Einzugsermächtigungen	117
5. Übergreifende Rechtsverhältnisse	125
a) Verhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahler	125
aa) Ansprüche der ersten Inkassostelle gegen den Zahler	125
(1) Anspruch aus Kausalforderung	125
(2) Anspruch aus § 826 BGB	126
(3) Anspruch wegen Verletzung von Schutzpflichten	127
bb) Ansprüche des Zahlers gegen die erste Inkassostelle	128
b) Verhältnis zwischen Zahlstelle und Zahlungsempfänger	129
aa) Ansprüche der Zahlstelle gegen den Zahlungsempfänger	129
bb) Ansprüche des Zahlungsempfängers gegen die Zahlstelle	130
III. Das Abbuchungsauftragsverfahren	132
1. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Zahler (Valutaverhältnis)	132
a) Rechtliche Einordnung	132
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	133
aa) Lastschriftabrede in Allgemeinen Geschäftsbedingungen	133
bb) Erfüllung des Zahlungsanspruches	136
cc) Unterrichtungspflicht gegenüber dem Zahler	137
dd) Missbräuchliches Verhalten des Zahlungsempfängers	138

2. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Erster Inkassostelle (Inkassoverhältnis)	139
a) Rechtliche Einordnung	139
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	141
aa) Stornorecht der ersten Inkassostelle	141
bb) Haftung der ersten Inkassostelle	141
3. Das Rechtsverhältnis zwischen den Zahlungsdienstleistern (sog. Interbankenverhältnis)	143
4. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und Zahlstelle	145
a) Rechtliche Einordnung	145
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	146
aa) Einlösung der Lastschrift	146
(1) Objektive Voraussetzungen der Einlösung	146
(2) Subjektive Voraussetzungen der Einlösung	150
bb) Die sog. doppelt begründete Lastschrift	152
cc) Haftung der Zahlstelle	153
(1) Erstattungsansprüche des Zahlers als Verbraucher (§ 13 BGB)	153
(2) Schadensersatzansprüche des Zahlers als Verbraucher (§ 13 BGB)	156
(3) Ansprüche des Zahlers, der kein Verbraucher ist	157
(4) Haftungs- und Einwendungsausschluss	157
5. Übergreifende Rechtsverhältnisse	158
a) Verhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahler	158
aa) Ansprüche der ersten Inkassostelle gegen den Zahler	158
bb) Ansprüche des Zahlers gegen die erste Inkassostelle	159
b) Verhältnis zwischen Zahlstelle und Zahlungsempfänger	159
aa) Ansprüche der Zahlstelle gegen den Zahlungsempfänger	159
bb) Ansprüche des Zahlungsempfängers gegen die Zahlstelle	160
§ 3 Das rumänische „debit direct“- Verfahren – ein kompliziertes Modell	162
I. Allgemeines	162
II. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Zahler (Valutaverhältnis)	166
1. Rechtliche Einordnung	166
a) Erklärung der verwendeten Begrifflichkeiten	167
aa) Das Mandat (Rum. „mandat“)	167
bb) Autorisierung (Rum. „autorizare“)	170
b) Rechtliche Bedeutung des Mandates im Valutaverhältnis	170
2. Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	174
a) Erfüllung der Zahlungsforderung	174
b) Notifikationspflicht des Zahlungsempfängers	175
c) Pflicht zum Vorhalten von ausreichender Kontodeckung	180

III. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Erster Inkassostelle (Inkassoverhältnis)	182
1. Rechtliche Einordnung	182
2. Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	184
a) Die Inkassovereinbarung. Erläuterung	184
aa) Punkt 1 Anlage Nr. 2 VO 3/2005	184
bb) Punkte 2 und 3 Anlage Nr. 2 VO 3/2005	185
cc) Punkte 4 und 5 Anlage Nr. 2 VO 3/2005 über Haftung der ersten Inkassostelle	185
dd) Punkt 6 Anlage Nr. 2 VO 3/2005	190
ee) Punkt 7 und 8 Anlage Nr. 2 VO 3/2005	190
ff) Punkte 9, 10 und 11 Anlage Nr. 2 VO 3/2005	191
b) Lastschriftreinreichung und Lastschriftwiderruf	192
aa) Lastschriftreinreichung	192
bb) Lastschriftwiderruf	193
IV. Das Rechtsverhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahlstelle (sog. Interbankenverhältnis)	194
1. Rechtliche Einordnung	194
2. Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	197
a) Einlösung bzw. Nichteinlösung der Lastschrift	197
b) Rückgabe der Lastschrift bei Erstattung an den Zahler	199
V. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und Zahlstelle (Deckungsverhältnis)	200
1. Rechtliche Einordnung	200
a) Vereinbarung über passive Teilnahme am Lastschriftverfahren	200
b) Das Lastschriftmandat	201
2. Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	203
a) Erteilung und Widerruf des Lastschriftmandates	203
aa) Erteilung des Lastschriftmandates	203
bb) Widerruf des Lastschriftmandates	204
b) Haftung der Zahlstelle	205
aa) Erstattungsansprüche des Zahlers	205
(1) Erstattungsanspruch wegen mangelnder Autorisierung	205
(2) Ansprüche des Zahlers bei nicht erfolgter oder fehlerhafter Zahlungsausführung	207
VI. Übergreifende Rechtsverhältnisse	209
1. Verhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahler	209
a) Ansprüche der ersten Inkassostelle gegen den Zahler	209
b) Ansprüche des Zahlers gegen die erste Inkassostelle	209
2. Verhältnis zwischen Zahlstelle und Zahlungsempfänger	210
a) Ansprüche des Zahlungsempfängers gegen die Zahlstelle	210
b) Ansprüche der Zahlstelle gegen den Zahlungsempfänger	210

§ 4 Die SEPA-Lastschriftverfahren – das europäische Projekt	212
I. Allgemeines	212
II. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Zahler (Valutaverhältnis)	215
1. Rechtslage in Deutschland	215
a) Rechtliche Einordnung	215
aa) Lastschriftabrede	215
bb) Das SEPA-Mandat	216
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	220
aa) Ankündigung des Lastschrifteinzuges	220
bb) Lastschriftabrede in AGB	221
cc) Erfüllung der Zahlungsforderung	222
dd) Weitere Aspekte des Valutaverhältnisses	224
2. Rechtslage in Rumänien	224
a) Rechtliche Einordnung	224
aa) Lastschriftabrede	225
bb) Das SEPA-Mandat	225
b) Einzelne Probleme und Missbrauchsgefahren	227
aa) Erfüllung der Zahlungsforderung	227
bb) Pflichten der Parteien	229
III. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Erster Inkassostelle (Inkasso-verhältnis)	230
1. Rechtslage in Deutschland	230
a) Rechtliche Einordnung	230
b) Einzelne Probleme	232
aa) Das SEPA-Mandat und die Ankündigungspflicht des Zahlungsempfängers	232
bb) Gutschrift und Stornorecht der ersten Inkasso- stelle	234
cc) Haftung der ersten Inkassostelle	236
2. Rechtslage in Rumänien	237
a) Rechtliche Einordnung	237
b) Einzelne Probleme	238
aa) Präventiver und reaktiver Schutz vor Missbräuchen der SEPA-Lastschrift im Inkasso-verhältnis	238
bb) Weitere Vorschriften der Inkassovereinbarung nach den SEPA-Rulebooks	239
cc) Haftung der ersten Inkassostelle	242
IV. Das Rechtsverhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahlstelle (Interbankenverhältnis)	242
1. Rechtliche Einordnung	242
a) Allgemeines	242
b) Beitritt zu den SEPA-Rulebooks und Ausscheiden	245
c) Änderung der SEPA Rulebooks	246
2. Einzelne Probleme	246

a) Pflichten der Teilnehmer	246
b) Einlösung der SEPA-Lastschrift	247
c) „Refunds“	249
d) Haftung der Teilnehmer der SEPA Rulebooks	251
e) Abkommen über die SEPA-Inlandslastschrift	252
V. Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und Zahlstelle (Deckungsverhältnis)	253
1. Rechtslage in Deutschland	253
a) Rechtliche Einordnung	253
b) Einzelne Probleme	256
aa) Widerruf des SEPA-Mandates	256
bb) Einlösung der SEPA-Lastschrift	259
cc) Erstattungsrecht des Zahlers	261
(1) Rechtsnatur	261
(2) Rechtsfolge	265
dd) Haftung der Zahlstelle	269
2. Rechtslage in Rumänien	269
a) Rechtliche Einordnung	269
b) Einzelne Probleme	273
aa) Widerruf des SEPA-Mandates	273
bb) Rechtliche Einordnung der Kontobelastung	275
cc) Einlösung der SEPA-Lastschrift	276
dd) Erstattungsanspruch des Zahlers	277
ee) Haftung der Zahlstelle	279
3. Missbrauchsgefahren des Erstattungsrechts	280
a) Missbrauch des Erstattungsrechts durch den Zahler	280
b) Ausübung des Erstattungsrechts bei Zahlungsunfähigkeit des Zahlers	283
VI. Übergreifende Rechtsverhältnisse	288
1. Verhältnis zwischen Erster Inkassostelle und Zahler	289
a) Ansprüche der ersten Inkassostelle gegen den Zahler	289
aa) Nach deutschem Recht	289
bb) Nach rumänischem Recht	289
b) Ansprüche des Zahlers gegen die erste Inkassostelle	290
aa) Nach deutschem Recht	290
bb) Nach rumänischem Recht	290
2. Verhältnis zwischen Zahlstelle und Zahlungsempfänger	290
a) Ansprüche der Zahlstelle gegen den Zahlungsempfänger	290
aa) Nach deutschem Recht	290
bb) Nach rumänischem Recht	291
b) Ansprüche des Zahlungsempfängers gegen die Zahlstelle	292
aa) Nach deutschem Recht	292
bb) Nach rumänischem Recht	293
VII. Weiterbestehen der erteilten Einzugsermächtigungen als SEPA- Mandate	294

1. Vertragliche Regelungen durch die Kreditwirtschaft	294
2. Gesetzliche Regelung auf europäischer Ebene	297
VIII. Anwendbares Recht nach Rom I und Rom II	299
1. Inkasso- und Deckungsverhältnis	299
2. Valutaverhältnis	300
3. Übergreifende Rechtsverhältnisse	300
§ 5 Bewertung der einzelnen Verfahren	302
I. Bewertung der deutschen Lastschriftverfahren	303
1. Gemeinsame Aspekte	303
a) Regelung der zwei Lastschriftverfahren	303
b) Differenzierung nach Kunden	306
c) Liquiditätsvorteil für den Zahlungsempfänger	307
2. Das Einzugsermächtigungsverfahren	308
a) Die Genehmigungstheorie. Eine verfehlte Lösung	308
aa) Nachteile der Genehmigungstheorie für die Beteiligten	311
(1) Für den Zahlungsempfänger	311
(2) Ausnahme: keine besonderen Nachteile für die erste Inkassostelle	311
(3) Für die Zahlstelle und den Zahler	312
bb) Vorteile der Genehmigungstheorie	313
(1) Erteilung der Genehmigung durch konkludentes Verhalten	313
(2) Aufweichen des Schriftformerfordernisses	313
cc) Abschließende Betrachtung	315
b) Das „neue“ Einzugsermächtigungsverfahren. Vor- und Nachteile für die Beteiligten	316
aa) Für die erste Inkassostelle	316
bb) Für die Zahlstelle	317
cc) Für den Zahler	317
dd) Für den Zahlungsempfänger	319
ee) Schlussfolgerung	320
3. Das Abbuchungsauftragsverfahren. Vor- und Nachteile für die Beteiligten	321
a) Für den Zahlungsempfänger	321
b) Für den Zahler	322
c) Für die Zahlstelle	322
d) Schlussfolgerung	323
II. Bewertung des „debit direct“-Verfahrens	323
1. Regelung des Lastschriftverfahrens in Rumänien	323
2. Keine Differenzierung nach Kunden	326
3. Vor- und Nachteile für die Beteiligten	327
a) Für den Zahlungsempfänger	327
b) Für die erste Inkassostelle	328

c) Für die Zahlstelle	328
d) Für den Zahler	329
4. Schlussfolgerung	329
III. Bewertung des SEPA-Lastschriftverfahrens	330
1. Regelung der SEPA-Lastschriftverfahren	330
2. Differenzierung nach Kunden	332
3. Vor- und Nachteile für die Beteiligten	333
a) Für den Zahler	333
b) Für den Zahlungsempfänger	335
c) Für die erste Inkassostelle	337
d) Für die Zahlstelle	337
e) Schlussfolgerung	338
§ 6 Enddatum für nationale Verfahren – eine falsche	
Entscheidung	339
I. Die SEPA-Verordnung	339
1. Historie und Hintergründe	339
a) Ursprüngliche Situation	339
b) Erste Bewegungen auf europäischer Ebene in Richtung End- datum	340
c) Ablehnende Positionen aus Deutschland	343
d) Weitere Entwicklung auf europäischer Ebene	344
e) Stellungnahmen der EZB und des EWSA	346
f) Nuancierte Positionen aus Deutschland	348
g) Position des rumänischen Bankensektors	349
2. Darstellung und Erläuterung der SEPA-Verordnung	350
a) Das Rechtsverhältnis zwischen erster Inkassostelle und Zahl- stelle	350
aa) Art. 4 SEPA-Verordnung: Die Interoperabilität	350
bb) Art. 3 SEPA-Verordnung: Die Erreichbarkeit für Last- schriften	353
cc) Art. 5 i. V. m. Abs. 1 und 3 Anhang: Anforderungen an Last- schriften	354
b) Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und erster Inkassostelle	355
aa) Art. 5 Abs. 3 lit. a (i)	355
bb) Art. 5 Abs. 3 lit. a (ii)	355
c) Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und Zahlstelle	357
d) Das Rechtsverhältnis zwischen Zahlungsempfänger und Zahler	360
e) Sonstiges	361
aa) Erlass von delegierten Rechtsakten durch die EU- Kommission	361
bb) Ausnahme für das deutsche „ELV“	363
3. Abschließende Betrachtung	365

II. Rechtmäßigkeit der SEPA-Verordnung	368
1. Zuständigkeit des Unionsgesetzgebers	368
a) Die Ausübung von Grundfreiheiten	371
aa) Ausübung der Zahlungsverkehrsfreiheit	371
bb) Ausübung der Dienstleistungsfreiheit	373
(1) Beschränkung der aktiven Dienstleistungsfreiheit	374
(2) Beschränkung der passiven Dienstleistungsfreiheit	376
b) Beseitigung von Wettbewerbsverzerrungen und andere Ziele	378
2. Vereinbarkeit mit sonstigem Unionsrecht	380
a) Vereinbarkeit mit Grundfreiheiten	380
b) Vereinbarkeit mit den Grundrechten	385
3. Schlussfolgerung	388
III. Alternativlösung	388
§ 7 Resümee und Ausblick	391
Literaturverzeichnis	395
Pressenachweise	402
Sachregister	403